



AKTUELLE AUSSTELLUNGEN HERBST 2023

Science Fiction(s)
Wenn es ein Morgen gäbe
Bis 9. Jänner 2024

SpaceMosque
Saks Afridi
Eine Ausstellung im Rahmen von *Science Fiction(s)*
Theseustempel, Volksgarten Wien
Bis 8. Oktober 2023

Beyond the Future
Moderne japanische Kalligrafie
Bis 9. Jänner 2024

Ausgestorben!?
Eine Ausstellung im Rahmen von *TAKING CARE*
Bis 2. April 2024

Whatever You Throw at the Sea ...
Zara Julius
Eine Ausstellung im Rahmen von *TAKING CARE*
Bis 2. April 2024

Fruits of Labour
Maximilian Prüfer
Bis 9. Juli 2024

Themenschwerpunkt 2023:
150 Jahre Wiener Weltausstellung

AUSSTELLUNGS-HIGHLIGHT 2024

Auf dem Rücken der Kamele
27. Februar 2024 bis 26. Jänner 2025



Science Fiction(s)
Wenn es ein Morgen gäbe
30. März 2023 bis 9. Jänner 2024

Wie gestalten wir eine lebenswerte Zukunft mit allen und für alle? Die große Jahresausstellung *Science Fiction(s) – Wenn es ein Morgen gäbe* im Weltmuseum Wien präsentiert vor dem Hintergrund globaler Krisen alternative Zukunftsszenarien als Werkzeug zur Kritik der Gegenwart, Dekolonisierung und Heilung. Mit einem Fokus auf Indigene, auf Schwarze und muslimische Stimmen stehen die Perspektiven derer im Mittelpunkt, die oft aus westlichen Zukunftserzählungen ausgeschlossen sind. Gemälde, Installationen, Filme, Raumschiffe, Kostüme für Performances, Comics, Perlenstickereien und Spiele von 24 internationalen Künstler*innen laden dazu ein, über die Grenzen von Kunst, Popkultur und Aktivismus hinaus Zukünfte jenseits der Klischees von technologiegetriebener Weltraumkolonisierung zu denken.

Viele der Künstler*innen nutzen Motive von Science-Fiction, um ihre eigenen Geschichten zu erzählen und erfinden das Genre neu. In der Ausstellung geht es um Empowerment, die Kritik am Genre Science-Fiction als Fortschreibung kolonialer Erzählungen und das Entwerfen von Alternativen.

Indigene Künstler*innen zeigen, dass ihr Leben nicht der Vergangenheit angehört, sondern dass sie um ihre Zukunft kämpfen. Sie wehren sich gegen Landnahme und die Zerstörung ihrer kulturellen Identität. Fiktive Raumfahrtprojekte erzählen die Reise ins Unbekannte nicht als Eroberung des Weltraums, sondern als utopisches Experiment.

„Nicht-Menschen“ wie Algen berichten von einer postapokalyptischen Welt. Mit einem Schwerpunkt auf Kosmologien rückt die Ausstellung bewusst Weltanschauungen in den Mittelpunkt, die verantwortliches Handeln von allen fordern und die Verbindungen zwischen Menschen, Tieren und anderen Wesen betonen.



SpaceMosque **Saks Afridi**

Eine Ausstellung im Rahmen von *Science Fiction(s)*
Theseustempel, Volksgarten Wien
20. April bis 8. Oktober 2023

Im Zusammenhang mit der Ausstellung *Science Fiction(s) – Wenn es ein Morgen gäbe* präsentiert das Weltmuseum Wien die Arbeit *SpaceMosque* des pakistanisch-amerikanischen Künstlers Saks Afridi im Theseustempel im Volksgarten. Als Raumschiffminarett schwebt *SpaceMosque* inmitten des Theseustempels und wirft die Frage auf: Was wäre, wenn alle unsere Gebete in Erfüllung gehen?

Hinter der Verschmelzung von islamischer Kunst und Raumschiffdesign verbirgt sich die Frage, worauf wir unsere Wünsche richten. In der Auseinandersetzung zwischen Maß und Gier, in der Gebete zu einer globalen Währung werden, geht es um die Frage, ob die Welt besser wäre, wenn unsere Gebete in Erfüllung gingen? Würde Moral oder Egoismus überwiegen?

Saks Afridi wurde 1975 in Peshawar, Pakistan, geboren. Er lebt und arbeitet als Künstler und Designer in New York. Afridi stellt Kunstobjekte in verschiedenen Medien her und lässt sich dabei von Sufi-Poesie, Afrofuturismus, südasiatischer Folklore, islamischer Mythologie, Science-Fiction, Architektur und Kalligrafie inspirieren. Er beschreibt seine Arbeiten, in denen er Storytelling mit islamischer Mystik zusammenführt, als „Sci-Fi-Sufismus“.

Seit 2017 arbeitet Afridi an dem Projekt *SpaceMosque*, das nun nach Stationen in den USA und in Qatar zum ersten Mal in Europa zu sehen ist.

Der Eintritt in den Theseustempel ist frei.



Beyond the Future
Moderne japanische Kalligrafie
30. März 2023 bis 9. Jänner 2024

Anlässlich des achtzigjährigen Bestehens des Keisei-Verbands für Kalligrafie im Jahr 2020 planten Künstler*innen eine Gedenkausstellung unter dem Motto „japanische Kalligraf*innen widmen sich Wien“, die coronabedingt verschoben werden musste. Hierbei gedachten die Künstler*innen der großzügigen Unterstützung durch Österreich und die Wiener*innen im Jahr 2011, als Ostjapan von einem großen Erdbeben heimgesucht wurde und sich infolge die Nuklearkatastrophe von Fukushima ereignete.

Die Ausstellung wurde von japanischer Seite von der Tageszeitung *Mainichi Shinbun* und dem Mainichi Kalligrafie Verband co-gesponsert. Es werden 61 Werke zu sehen sein, die bereits in den Bestand des Weltmuseums Wien übergegangen sind und unterschiedliche kalligrafische Ausdrucksformen repräsentieren, wie chinesische Zeichen *kanji*, die Silbenschrift *kana*, die poetische Schriftform *shibunsho*, avantgardistische Kalligrafie, Siegelgravuren *tenkoku* oder geschnitzte Zeichen *kokuji*.

Die Kalligrafie zählt in Ostasien zu den schönen Künsten und genießt hohes Ansehen. Nicht umsonst gelten Papier, Pinsel, Tusche und der Tuschereibstein als die Vier Schätze des Gelehrtenzimmers.

Die Geschichte der Kalligrafie reicht bis in die Bronzezeit zurück. Über mehrere Jahrtausende entwickelten sich in China frühe Piktogramme zu traditionellen Schriftstilen wie Standard- oder Kursivschriften und Siegelschriften, die schließlich auch ihren Weg nach Korea und Japan fanden. Die Einführung des Buddhismus und konfuzianischer Lehren förderten die Kalligrafie und ihre Stile in Japan und führten zur Entwicklung zusätzlicher Silbenschriften.

In der avantgardistischen Kalligrafie, deren zeitgenössischer Ausprägung man in dieser Ausstellung begegnet, verläuft der Übergang von Schrift zu Kunst fließend. Beim Kalligrafieren bilden Geist und Körper eine Einheit. Duktus und Dynamik übertragen sich von Arm und Hand auf das Papier.



Ausgestorben!?

Eine Ausstellung im Rahmen des Projekts TAKING CARE
23. Februar 2023 bis 2. April 2024
Im partizipativen Raum *zam* des Weltmuseums Wien

Die Erde erlebt ein großes, von Menschen gemachtes Massenaussterben. Angesichts der anhaltenden Klimakrise und ihrer Auswirkungen auf die biologische Vielfalt stehen Fragen von Gefährdung und Ängste vor Verlust im Mittelpunkt öffentlicher Diskurse. Hat das „Aussterben“ eine absolute Bedeutung?

In Zusammenarbeit mit Partner*innen insbesondere aus Lateinamerika stellt das Museum gängige Narrative des Aussterbens in Frage und erzählt sie aus anderen Perspektiven neu. Aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien lassen sich Geschichten vom Aussterben menschlicher Kulturen erzählen, aber auch von deren Widerstandskraft und Überleben.

Neben Objekten aus dem Weltmuseum Wien sind Leihgaben aus dem Naturhistorischen Museum Wien zu sehen. In der Ausstellung können sich die Besucher*innen zu den einzelnen Themengebieten anhand kurzer Texte aus Sicht der Kurator*innen, der Aktivist*innen oder der Künstler*innen näher informieren (*Points of View*).

Die Ausstellung ist Teil des Projekts *TAKING CARE – Ethnographic and World Cultures Museums as Spaces of Care*. Das Projekt stellt ethnografische und Weltkulturen-Museen in den Mittelpunkt der Suche nach möglichen Strategien, um Zusammenhänge zwischen ethnografischen Sammlungen und Fragen zur Klimakrise und dem Anthropozän zu erforschen. Dabei geht es auch um Fragen im Zusammenhang mit dem Nachleben des Kolonialismus. Das auf vier Jahre angelegte Projekt bringt vierzehn Partnerorganisationen zusammen und wird von dem EU-Programm Kreatives Europa kofinanziert.



Whatever You Throw at the Sea...
Zara Julius

Eine Ausstellung im Rahmen des Projekts *TAKING CARE*
27. April 2023 bis 2. April 2024
Im partizipativen Raum *zam* des Weltmuseums Wien

Whatever You Throw at the Sea... ist ein recherchebasiertes audiovisuelles Projekt der in Johannesburg lebenden und arbeitenden Künstlerin und Researcherin Zara Julius, das im April 2023 in einer Installation im Weltmuseum Wien münden wird. Julius, die 2022 im Rahmen eines Residency-Programms im Weltmuseum Wien recherchiert und sich kritisch mit dessen Beständen und jenen des Phonogrammarchivs der ÖAW – Österreichische Akademie der Wissenschaften auseinandergesetzt hat, beschäftigt sich dabei mit dem Umstand, dass sich Communities in Afrika und der afrikanischen Diaspora seit langem oft buchstäblich an vorderster Front der ökologischen wie kulturellen Ausplünderung befinden.

Mittels einer Klang-Collage in Form einer limitierten 12“-Vinyl-Edition und der Verwendung von Material aus der fotografischen Sammlung des Weltmuseums Wien durchdenkt die Installation ozeanische und rhythmische Logiken, die eng verschränkt sind mit Erfahrungen von Verlust, Leben, Tod und dem Möglichen.

Zara Julius, interdisziplinäre Künstlerin, Researcherin und „Vinyl Selector“, beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit dem Verhältnis von Performativität, Verschleierung und *fugitivity* („Flüchtigkeit“) in der Siedler(post)kolonie mit besonderem Fokus auf den sogenannten „globalen Süden“. Sie arbeitet mit Sound, Video, Performance und Objekten und sammelt, selektiert, collagiert und erschafft durch umfangreiche Forschungsprojekte reale, imaginäre und verkörperte Archive. Sie beschäftigt sich vor allem mit den inneren Abläufen des Black sonic und damit, wie diese uns helfen können, eine neue Zukunft zu imaginieren und eine andere Gegenwart zu erleben. www.zarajulius.com

(Der Text wurde von der Künstlerin zur Verfügung gestellt.)

Die Ausstellung sowie die Residency finden ebenfalls im Rahmen des Projekts *TAKING CARE – Ethnographic and World Cultures Museums as Spaces of Care* statt, das vom EU-Programm Kreatives Europa kofinanziert wird.



Fruits of Labour
Maximilian Prüfer

18. Mai 2023 bis 9. Juli 2024

Das Weltmuseum Wien präsentiert mit *Fruits of Labour* den deutschen Konzeptkünstler Maximilian Prüfer (geb. 1986), der sich in seinen Arbeiten mit menschlichen Eingriffen in die Natur im Zeitalter des Anthropozäns auseinandersetzt und auf deren globale Folgen hinweist.

Für Prüfer ist die Natur kein romantisierter Ort, sondern ein höchst eigenartiges und komplexes Regelwerk, das ihn seit seiner Kindheit fasziniert. Ausgehend vom Insektensterben in Europa und der damit verbundenen Bedrohung für die biologische Vielfalt spricht Prüfer in seinem Werk zahlreiche ökologische Themen an, auch solche die sich in der Folge politischer Entwicklungen im China der 1950er und 1960er Jahre ereignet haben. *Fruits of Labour* zeigt die Dimension menschlicher Anstrengung, die nötig ist, um den Verlust von Biodiversität zu kompensieren, und stellt das Verhältnis von Mensch und Natur grundsätzlich in Frage.

Prüfers Arbeiten – sie reichen von der Installation über die Fotografie bis zum Film – werden mit Objekten aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien in Beziehung gesetzt und durch Leihgaben des Naturhistorischen Museums Wien ergänzt.

Prüfer ließ sich für seine im Weltmuseum Wien präsentierte Werkreihe von einer Reise in die Provinz Sichuan inspirieren. Er fand dort ein Tal ohne Insekten und Vögel vor und Menschen, die die Bestäubung der Fruchtbäume von Hand vornehmen. Eine von Mao Zedong (1893–1976) 1958 initiierte politische Kampagne zur Ausrottung der vier Plagen (Ratten, Fliegen, Stechmücken und Spatzen) während des „Großen Sprungs nach vorn“ führte u.a. zu einem massiven ökologischen Ungleichgewicht der Natur, in Folge dessen Millionen Menschen den Hungertod fanden. Die Auswirkungen sind bis heute spürbar. In Regionen der Provinz Sichuan verharrt die Natur in einer hörbaren Stille.

Maximilian Prüfers Fotoarbeiten *Performance – Handpollination* und *From Flower to Flower* zeugen vom menschlichen Erfindungsgeist, die Aufgabe bestäubender Insekten wie Bienen und Wildbienen zu übernehmen und an Fruchtbäumen Handbestäubungen durchzuführen.



In der Inszenierung einer einzelnen Frucht – der Birne – verweist Prüfer auf eine weitere politische Kampagne Maos von 1968, die der Heroisierung der Mango galt. Diese exotischen Früchte erhielt Mao vom pakistanischen Außenminister zum Geschenk. Mao übergab die Mangos den Arbeiter- und Bauernpropagandatruppen, die ihn in seinen politischen Ideen unterstützten. Fortan symbolisierten Mangos Maos Fürsorge und Güte und wurden vielfach in unterschiedlichen Materialien reproduziert.

Doch auch in Europa und Österreich muss uns das Verschwinden von bestäubenden Insektenarten und der Rückgang der Biodiversität nachdenklich stimmen. Die ausgestellten Wildbienenpräparate aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums sind ein Beleg für in Österreich bereits ausgestorbene Wildbienenarten.

Wir Menschen sind für Landschaftszerstörung, exzessive Bebauung, Monokulturen, den Einsatz von Spritzmitteln sowie für Klimaveränderungen verantwortlich. Die Ausstellung soll anregen und uns zum Nachdenken bewegen, umsichtig mit dem fragilen Ökosystem, in dem wir leben, umzugehen.

Maximilian Prüfer wurde 1986 in Weilheim geboren. Er studierte Design und Kommunikationsstrategie in Augsburg und Kunst in Bologna. In seinen Arbeiten beschäftigt sich Prüfer vor allem mit der Erforschung natürlicher Prozesse und deren Übertragung in visuelle Medien. Dabei untersucht er existenzielle, philosophische und politische Themen in Bezug auf die Evolution und die Manipulation des Ökosystems durch den Menschen. Besonders charakteristisch für seine künstlerische Praxis ist das Aufzeichnen von Tierspuren, die er Naturtypen nennt. Dabei setzt sich der Künstler mit Formen kollektiver Intelligenz von Tieren wie Schnecken, Ameisen und Bienen und der Beziehung zur Gesellschaft und zum menschlichen Instinkt auseinander.



Themenschwerpunkt 2023:
150 Jahre Wiener Weltausstellung

Wien feiert 2023 das 150-Jahr-Jubiläum der Wiener Weltausstellung 1873. Aus diesem Anlass rückt auch das Weltmuseum Wien in diesem Jahr das Thema in den Fokus:

Begegnungen in Wien

Die Wiener Weltausstellung von 1873 stellte eine Plattform für Begegnungen dar. Sie war die erste Weltausstellung nach der Eröffnung des Suezkanals im Jahr 1869 und bot eine Chance, Handelsbeziehungen aufzubauen.

Marokko, Ägypten, Tunesien, das Osmanische Reich und Persien waren in Wien erstmals mit eigenen Pavillons vertreten. Es entstand ein „Orientalisches Viertel“ mit Nachbauten, in denen Kunsthandwerk und Rohstoffe vorgestellt wurden. Der Schah von Persien Nasr-ed-Din nahm die Weltausstellung zum Anlass für einen Staatsbesuch. Für die Länder Westasiens bot sie die Gelegenheit, industrielle Verfahren kennenzulernen. In Wien selbst löste die Schau eine Orientmode aus: Teppiche, Gläser und Keramiken nach orientalischen Vorbildern hielten Einzug in die Wiener Haushalte. In der Folge entstand ein Orientalisches Museum, das in der Ausstellung präsentierte Sammlungen erwarb und die Kontakte zum Nahen Osten weiter pflegen sollte. Die Sammlungen gingen schrittweise in jenen des heutigen Weltmuseums Wien und des MAK auf, das Museum entwickelte sich zur Wirtschaftsuniversität Wien.

1873 – Japan kommt nach Europa

Besonders hervorzuheben ist, dass die Wiener Weltausstellung auch einen besonderen Moment in der Geschichte Japans markiert. Nach einer von außen erzwungenen Öffnung und einer inneren Umstrukturierung des Landes befand sich Japan zur Zeit der Weltausstellung im Umbruch. Das Land hatte nach der Abschaffung des alten Feudalsystems im Zuge der Meiji-Restauration großes Interesse, sich in Europa als moderner Staat zu präsentieren. Eine in Japan gebildete Kommission, der auch Ausländer



wie die Brüder Alexander und Heinrich von Siebold angehörten, stellte gemäß dem offiziell herausgegebenen Katalog über 6.000 Objekte für die Präsentation in Wien zusammen.

Ein zentrales Thema der Wiener Weltausstellung war die Architektur, weshalb Japan auch eine Reihe von Architekturmodellen schickte. Eines der größten Ausstellungsstücke im damaligen Japan-Pavillon und das zentrale Objekt des Japan-Raumes im Weltmuseum Wien stellt das Modell einer Daimyō-Residenz der Edo-Periode (1600–1868) dar.

Die Wiener Weltausstellung war bis zur Expo 2000 in Hannover die erste und einzige Weltausstellung im deutschsprachigen Raum. Mit ihr kündigte sich die Moderne in Wien an.

Programm

Von Jänner bis Dezember 2023 wird jeden Samstag um 11 Uhr eine **Führung** (abwechselnd auf Deutsch und Englisch) mit dem Titel *Die Wiener Weltausstellung 1873 und der Jugendstil* angeboten. Zudem erhalten Besucher*innen vor Ort im Museum ein **kostenloses Booklet** (deutsch/englisch) mit Informationen zur Wiener Weltausstellung 1873 sowie zu den Objekten in den Sammlungen des Weltmuseums Wien und des Kunsthistorischen Museums, die damals auf der Weltausstellung zu sehen waren oder die nach der Weltausstellung in die Sammlungen gelangten.

Umfangreiche Infos zur Wiener Weltausstellung 1873 und zum begleitenden Programm im Weltmuseum Wien sind auch auf der **Museumswebsite** zu finden:

weltmuseumwien.at/programm/150-jahre-wiener-weltausstellung

PRESSEFOTOS

In unserem Pressebereich stehen Ihnen Presstexte und Pressebilder für die aktuelle Berichterstattung über Sonderausstellungen und Projekte im Weltmuseum Wien kostenlos zum Download zur Verfügung. www.weltmuseumwien.at/presse/

Nicholas Galanin
Things Are Looking Native, Native's Looking Whiter
2012
Giclée-Druck
© Nicholas Galanin, courtesy the artist and Peter Blum Gallery, New York

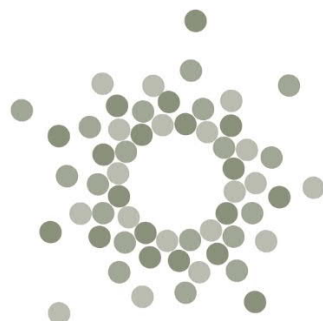


SpaceMosque im Theseustempel
Ausstellungsansicht
© KHM-Museumsverband



Gürtel mit Zemi-Kopf
Taino, Westindische Inseln
Um 1500
Baumwolle, Schneckenkochen, Holz, Fruchtkerne,
Pechkohle, Messing, Hohlspiegel, Harz
Sammlung Ambras, Weltmuseum Wien
© KHM-Museumsverband





welt
museum
wien

Zara Julius

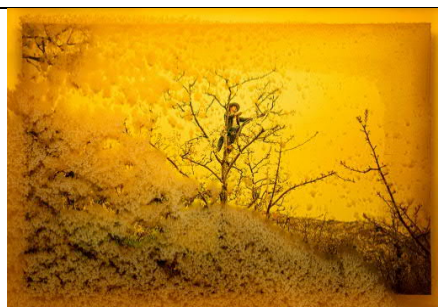
© Foto: Andile Buka



MATUMOTO Youshi 松本燁之
Himmel über dem Turm zu Babel
「バベルの塔」の空
Sammlung Weltmuseum Wien
© KHM-Museumsverband



Maximilian Prüfer
Honey Picture 1
2022, Fotodruck
© Studio Maximilian Prüfer 2023



Innenansicht Japanischer Pavillon
Aufnahme der Wiener Weltausstellung 1873
Josef Löwy
© KHM-Museumsverband





ÖFFNUNGSZEITEN, EINTRITTSPREISE UND TICKETS

www.weltmuseumwien.at

ANSPRECHPARTNER FÜR IHREN BESUCH

Kulturvermittlung, Führungen und Anmeldungen zu unserem Programm

+43 1 534 30-5150

kulturvermittlung@weltmuseumwien.at

Informationen, Fragen und Anregungen

+43 1 534 30-5052

info@weltmuseumwien.at

RAHMENPROGRAMM & VERANSTALTUNGEN

Alle Veranstaltungen finden Sie online im [Veranstaltungskalender](#) des Weltmuseum Wien.

SOCIAL MEDIA

Folgen Sie dem Weltmuseum Wien auf [Facebook](#) und [Instagram](#).

JOURNALISTENAKKREDITIERUNG

Im Rahmen einer Berichterstattung über einen Standort des KHM-Museumsverbands, einer aktuellen Ausstellung oder einer Veranstaltung stellen wir Ihnen gerne eine Eintrittskarte und Textmaterial zur Verfügung. Dazu ist eine vorherige Anmeldung unter presse@weltmuseumwien.at mindestens zwei Werktage vorab erforderlich.

Wir bitten Sie, neben Ihrem Medium das Datum Ihres Besuchs zu nennen und Ihren gültigen Presseausweis als Scan beizufügen. Vielen Dank!

PRESSEKONTAKT

Nina Auinger-Sutterlüty, MAS
PR, Social Media und Online Kommunikation
KHM-Museumsverband

T +43 1 525 24 -4021

presse@weltmuseumwien.at